

## **Anlage: Sachstand zur Umsetzung des Integrationskonzeptes**

### **Handlungsfeld A: Wirtschaft/Handel/Arbeit**

#### **Annahmen:**

- Die Situation in Bergisch Gladbach im Bereich Arbeit und Wirtschaft ist durch hohe Arbeitslosigkeitsraten und tendenziell geringeren Ausbildungsraten unter Zugewanderten geprägt.
- Es gibt einen steigenden Fachkräftemangel.
- Signifikant schlechtere Schul- und Ausbildungsabschlüsse von Zugewanderten können einerseits zu sozialpolitischen Problemen wie Armut und Kriminalität führen, andererseits zur Verschwendung von Talenten, die auf dem Fachkräftemarkt dringend gebraucht werden.
- Im Bereich Arbeit und Wirtschaft treffen sich sozial-, arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Herausforderungen.

#### **A 1 Gezielte Strategie für Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze**

##### A1/1 Durchführung von Ausbildungsbörsen

Hier wurden in Zusammenarbeit mit den städtischen Hauptschulen, der Integrierten Gesamtschule Paffrath (IGP), der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bergisch Gladbach, der Kreishandwerkerschaft, der Bundesagentur für Arbeit und mit dem Projekt „Ausbildung in Migrantenbetrieben“ (AIM) des Caritasverbandes in den Jahren 2011 und 2012 mehrere Runde Tische durch die Verwaltung organisiert, um Bedarfsanalysen zu erstellen.

Grundsätzlich wurde festgestellt, dass für Ausbildungsbörsen, in denen sich Organisationen bzw. Arbeitgeber mit Info-Ständen vorstellen, kein weiterer Bedarf für den in Betracht kommenden Schülerkreis besteht. Solche Börsen finden bereits im Kreisgebiet in Overath und Rösrath sowie in Bergisch Gladbach an der IGP und im Schulzentrum Herkenrath statt.

Es wurde weiterhin festgestellt, dass an den Hauptschulen besonders viel Unterstützung zur beruflichen Orientierung bzw. Übergang Schule/Beruf für die Schüler angeboten wird. Es wurde zudem einstimmig festgestellt, dass genügend Hilfen für nicht versorgte Jugendliche vorgehalten werden und dass lediglich der Informationsfluss in Richtung der Schulen einer Verbesserung bedarf.

Seitens der Stadt Bergisch Gladbach wird kein weiterer Handlungsbedarf im Zusammenhang mit der Umsetzung des Integrationskonzeptes gesehen.

##### A1/2 Werbemaßnahmen für Praktikumsplätze sowie für Ausbildung und Einstellung von Zugewanderten

##### A1/3 Ausbildungsplatzentwicklung und auf den Betrieb abgestimmte Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen für Zugewanderte

##### A1/4 Unterstützung von Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft

Im Jahr 2010 wurde die Caritas mit ihren Projekten „Ausbildung in Migrantenbetrieben (AIM)“ sowie „Ex-Azubi Treff“ als erfahrener Kooperationspartner für Maßnahmen zur Umsetzung des Integrationskonzeptes gewonnen. Die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt sich an den Personal- und Sachkosten. Ziel des Projektes ist es, Jugendlichen mit Migrationshintergrund bessere Ausbildungschancen zu gewähren.

Bei den Mitgliedern des Ex-Azubi Treffs handelt es sich um junge Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte, die bereits eine Ausbildung abgeschlossen haben oder sich noch in Ausbildung befinden. Mit den durchgeführten Workshops und Praxisangeboten werden die Schülerinnen und Schüler direkt angesprochen und motiviert. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie und deren Eltern an Haupt- und Förderschulen sowie der Gesamtschule ab der 8. Klasse.

Nach dem Auslaufen der Förderung des Projektes AIM durch das Ausbildungsstrukturprogramm des Bundesministeriums wurde ein Antrag der Caritas zur Fortführung der Maßnahme abgelehnt. Zur Weiterführung des Ex-Azubi-Treffs konnte als neuer Träger die GL Service gGmbH im März 2015 gefunden werden. .

## **A 2 Berufliche Sensibilisierung von Zugewanderten**

### A 2/1 Durchführung von Betriebsbesichtigungen

### A2/2 Durchführung von gezielten Informationsveranstaltungen

### A2/3 Information durch ehemalige Schülerinnen und Schüler über gelungene Schul-, Ausbildungs- und Berufskarriere.

Alle Maßnahmen werden durch den unter A 1 beschriebenen Ex-Azubi Treff abgedeckt.

## **A 3 Schlüsselakteur/innen sensibilisieren**

Elternkongress (Elkon)

Unter der Schirmherrschaft von Herrn Bürgermeister Lutz Urbach fanden bisher drei so genannte „Elternkongresse“ in Bergisch Gladbach statt.

In NRW gehört die Einbeziehung und Zusammenarbeit mit Eltern zu den zentralen Politikanalysen, gerade wenn es um die Verbesserung der Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte geht.

Migranten prägen das Leben in Deutschland mit und tragen als Familien zu seiner Vielfalt bei. Nahezu jede vierte Familie hat mindestens ein Familienmitglied mit Migrationsgeschichte oder aber eine andere Staatsangehörigkeit besitzt. Bundesweit besitzen 34% der Kinder unter 5 Jahren einen Migrationshintergrund.

Zahlreiche integrationspolitische Maßnahmen verdeutlichen den hohen Stellenwert der Themen Integration und Chancengleichheit in Deutschland.

Interkulturelle Öffnung ist eine Strategie, sich den Herausforderungen der Globalisierung und einer kulturell, ethnisch und sprachlich vielfältigen Einwanderungsgesellschaft zu stellen. Die Notwendigkeit einer interkulturellen Öffnung gegenüber der Zielgruppe junger Menschen mit Migrationshintergrund an den Schnittstellen Schule-Ausbildung-Arbeitsmarkt muss verdeutlicht werden. Denn eine rasche und reibungslose Einmündung in eine voll qualifizierte (Berufs-) Ausbildung gelingt Jugendlichen mit Migrationshintergrund wesentlich seltener als Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund.

Gelingende Integration findet ihren Ausgangspunkt besonders Familien. Ziel der Elternkongresse ist es, Angebote und Themen, die für Familien wichtig und interessant sind, zu präsentieren bzw. bekannt zu machen. Neben Vereinen, freien Trägern, städtischen Angeboten, Bildungs- und Beratungsangeboten wurden Eltern mit und auch ohne Migrationshintergrund aktiv mit ihrem Wissen, Kompetenzen und Bedürfnissen in die Kongress einbezogen. Gemeinsam mit Migrantenselbstorganisationen (MSO) wurden die relevanten Themenbereiche zusammengestellt.

## **A 4 Integration als Gewinn**

### A 4/1 Feststellung, wieviel Mitarbeiter\*innen mit Migrationshintergrund bei der Stadt beschäftigt sind.

Bei der Stadt Bergisch Gladbach wird das Merkmal „Migrationshintergrund“ in den Personalakten bzw. bei Einstellungsgesprächen nicht festgehalten. Eine auf freiwilliger Basis erfolgte schriftliche Mitarbeiter\*innen-Befragung war wegen einer zu geringen Rücklaufquote nicht repräsentativ.

Ein Personaldatenblatt, das im Zuge der Einstellung ausgefüllt wird, ist aktuell um den Zusatz „Migrationshintergrund“ ergänzt worden. Hierbei handelt es sich jedoch um eine freiwillige Angabe. Eine Verarbeitung von personenbezogenen Daten von Beschäftigten ist nach § 29 Datenschutzgesetz NRW nur möglich, wenn dies u.a. zur Durchführung des Arbeitsverhältnisses oder zur Durchführung organisatorischer, personeller und sozialer Maßnahmen erforderlich ist, oder wenn eine Rechtsvorschrift, ein Tarifvertrag oder eine Dienstvereinbarung dies vorsieht. In Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten soll geprüft werden, ob das Merkmal im Rahmen der Personalstrukturanalyse verwertet werden kann. Das Thema „Diversity-Management“ ist jedoch auch in die Personalentwicklung der Stadt Bergisch Gladbach eingebunden. Externe Stellenausschreibungen werden seit längerer Zeit mit dem Zusatz versehen:

*Die Ausschreibung wendet sich ausdrücklich auch an Menschen mit Migrationshintergrund.*

## **Handlungsfeld B: Bildung und Sprache**

### **Annahmen:**

- Viele Kinder mit Migrationshintergrund haben bei der Einschulung zu wenig Sprachkompetenz Deutsch, um den Herausforderungen der ersten Schuljahre gewachsen zu sein. Damit sind sie von Anfang an benachteiligt.
- Eltern, Kindertagesstätten und Schulen wirken noch zu wenig zusammen, um die Förderung der Kinder gemeinsam zu gestalten. Insbesondere im Rahmen der Herausforderung bilingualer Erziehung ist jedoch ein gutes Zusammenspiel grundlegend aller am Prozess Beteiligten notwendig.
- Fachkräfte in Erziehung und Bildung erleben die interkulturelle Orientierung ihrer Arbeit als besondere Herausforderung, bei der sie unterstützt und gestärkt werden sollen. Insbesondere Themen wie bilinguale Erziehung und Kulturunterschiede werfen Fragen auf, mit denen Fachkräfte nicht allein gelassen werden dürfen.
- Die vorhandenen Angebote zur Förderung des Spracherwerbs Deutsch in Bergisch Gladbach sind nicht genügend bekannt.
- Die vorhandene Angebotspalette weist Lücken auf. Bestimmte Zielgruppen werden nicht genügend angesprochen.

## **B 1 Frühe Förderung**

### B 1/1 Ansprache der Eltern so früh wie möglich

Die Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung des Fachbereichs Jugend und Soziales hält im Rahmen der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ folgende Angebote vor:

Seit 2013 wurde das niedrighschwellige Angebot des Eltern-Besuch-Dienstes ausgebaut. Alle Eltern mit Neugeborenen erhalten einen Termin zu einem freiwilligen Beratungsangebot, bei dem auch die so genannte „Eltern-Begleit-Mappe“ überreicht wird. In der Eltern-Begleit-Mappe finden Eltern eine Übersicht zu wichtigen Themen und lokalen Angeboten rund um die Themen Schwangerschaft, Entbindung und der ersten Zeit mit dem Neugeborenen.

Das Familien-Info-Portal, ist eine Suchmaschine, die Eltern und Interessierten die Suche nach Angeboten der „Frühen Hilfen“ in der Stadt Bergisch Gladbach erleichtern soll. Am 01. April 2018 wird die Datenbank online geschaltet.

Der Rheinisch-Bergische Kreis stellt über das Kreisgesundheitsamt das Angebot der Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern unter dem Titel „Gesund von Anfang an“ zur Verfügung. Ziel des Angebotes ist es, junge Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes zu begleiten und sie in ihren Kompetenzen zu stärken.

Das kreisweit agierende Netzwerk „Frühe Hilfen“ wurde 2016 mit dem Ziel ins Leben gerufen, gemeinsam mit den Akteuren die Angebotslandschaft an Hilfen zu gestalten, um Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken und Kindern ein gesundes Heranwachsen zu ermöglichen.

#### B 1/2 Qualifizierung von Erzieher/innen zur Vermittlung der deutschen Sprache

Hierzu besteht seitens der Stadt Bergisch Gladbach kein weiterer Handlungsbedarf. Mit der Einführung des KiBiz wurden die Erzieher und Erzieherinnen der Kindertagesstätten flächendeckend über das Landesjugendamt zum Thema „Vermittlung der deutschen Sprache“ qualifiziert. Des Weiteren werden Qualifizierungsmaßnahmen über andere Träger angeboten wie z.B. dem KI – Kommunales Integrationszentrum.

#### B 1/4 Sprachförderung/Überprüfung der Konzepte für Sprachförderung im Kita-Bereich (z.B. aus dem Netzwerk Gronau / Hand) auf generelle Übertragbarkeit

Vorreiter des Konzeptes der Sprachförderung im Übergang von der Kita zur Grundschule ist die Maßnahme „Fit in die Schule – FiSch“ im Sozialraum Gronau-Hand.

Der Maßnahmenablauf stellt sich im Regelfall wie folgt dar: In den Eingangsgesprächen zum Schulbesuch werden bei Kindern Sprachdefizite im Bereich Deutsch festgestellt, die deutlich unter dem Durchschnitt liegen und als auffällig bewertet werden. Für diese Kinder ist ein schwieriger Schulbeginn zu erwarten. Die beteiligten Eltern, Lehrer\*innen und Erzieher\*innen sind übereinstimmend der Auffassung, dass eine gezielte und intensive Sprachförderung erforderlich ist.

Im letzten Halbjahr vor der Einschulung werden mit diesen Kindern dann Lerngruppen gebildet, in denen ihnen bis zu den Sommerferien jeweils wöchentlich zwei Mal je zwei Schulstunden in den Räumen der Grundschule Sprachunterricht erteilt wird. Sie werden dadurch früher an das System Schule herangeführt und können sich nach der tatsächlichen Einschulung besser und schneller orientieren.

Gemeinsam fertigen die verantwortlichen Lehrer\*innen und Maßnahmenleitungen eine eingehende Ausgangsanalyse des Sprachstandes der teilnehmenden Kinder und dokumentieren deren Lernerfolge vor der Einschulung.

Neben der Finanzierung ist die Grundvoraussetzung für eine Übertragbarkeit dieser Maßnahme auf weitere Grundschulen der Wille zur Kooperation sowie das Vorhandensein von personellen und räumlichen Kapazitäten sowohl in den Kindertagesstätten als auch in der Grundschule, um den mit der Maßnahme verbundenen Mehraufwand arbeitstechnisch bewältigen zu können.

Gelingt die Einbeziehung der Eltern in die Organisation, z.B. im Fahrdienst, ist ein bedeutender integrativer Aspekt erfüllt. Die Übertragung des Konzeptes auf die Sozialräume Wohnpark-Bensberg-Moitzfeld sowie Stadtmitte ist erfolgt:

## Rucksackprojekt

Ein weiteres Projekt der frühen Sprachförderung ist die Maßnahme „Rucksackprojekt“:

Rucksackprojekte haben zum Ziel, die Mehrsprachigkeit und den Aspekt der Elternbildung für Menschen mit Migrationshintergrund im Elementarbereich zu fördern. Angeboten und begleitet werden die Projekte von den Kommunalen Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen.

Kinder werden von ihren Eltern in der Herkunftssprache und von den Erzieherinnen und Erziehern in der deutschen Sprache gefördert. Rucksackprojekte sind zudem ein Elternbildungsprogramm: diese erfahren, wie sie ihre Kinder in der jeweils aktuellen Situation optimal in ihrer Entwicklung fördern können.

Ziele des Rucksackprogramms sind:

- Förderung der Mehrsprachigkeit
- Anerkennung und Stärkung der Herkunftssprache
- Systematische Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse
- Stärkung der interkulturellen Bildung und des Mehrsprachenkonzepts der pädagogischen Einrichtungen

### B 1/5 Beilage zum Elternbrief über bilinguale Erziehung

Die Stadt bezieht über den Arbeitskreis „Neue Erziehung e.V. Berlin“ kostenlose Elternbriefe für den Zeitraum ab Geburt des Kindes bis zur Vollendung des 8. Lebensjahres (insgesamt 46 Elternbriefe), jeweils gestaffelt nach den Entwicklungsphasen des Kindes. Diese Elternbriefe werden an die Eltern weitergegeben. In den Elternbriefen Nr. 18 (für Kinder ab 2 Jahre) und Nr. 26 (für Kinder 3 Jahre und 6 Monate) wird auf das Thema der zweisprachigen und bilingualen Erziehung eingegangen.

### B 1/7 Mehrsprachige Krabbelgruppen

Zur Umsetzung dieser Maßnahme aus dem Integrationskonzept wurden durch die Familienbildungsstätte des DRK entsprechende Angebote im Programm aufgenommen. Im Stadtteil Moitzfeld wurde ebenfalls eine multikulturelle Krabbel- und Spielgruppe aufgebaut.

### B 1/9 Leseförderung an Grundschulen (mehrsprachig)

Im Rahmen der Interkulturellen Woche haben in den Jahren 2011 und 2012 mehrsprachige Lesungen in französischer, russischer, türkischer, arabischer und deutscher Sprache für Schüler\*innen der 3. Klassen der Grundschule An der Strunde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Migration, der Stadtbücherei und der Schule stattgefunden.

Als Lesepaten wurden Mitglieder aus verschiedenen Migrantenselbstorganisationen, dem Integrationsrat und dem Rat der Stadt Bergisch Gladbach gewonnen. Mit dem Projekt sollte die Lesefreude bei Kindern geweckt und gefördert sowie die Wertschätzung gegenüber allen Sprachen verdeutlicht werden. Den beteiligten Schulklassen wurde zum Abschluss des Projekts eine Bücherkiste mit Büchern in mehreren Sprachen überreicht.

## **B 2 Elternarbeit**

### B 2/1 Organisation gezielter Infoveranstaltungen, Gesprächsangeboten etc.

Hier kann auf die Veranstaltungen *ELKON* und *Mein Beruf, meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg* hingewiesen werden (siehe A 3)

### B 3/5 Sprachfördermodelle für Kinder und Eltern

Hier wird auf die Aussagen zum *Rucksackprojekt* und zum Projekt *Fit in die Zukunft* verwiesen (s. B 1/4).

### B 2/6 Sprachkurse für Mütter von Kindergarten- und Grundschulkindern

Märchenprojekt im Stadtteil Bockenberg - Mütter mit und ohne Migrationshintergrund lesen Grundschulkindern Märchen vor

Zu Beginn eines Schuljahres 2012/2013 wurden im Stadtteil Bockenberg Mütter, deren Kinder das 1. oder 2. Schuljahr besuchen, geworben, sich als Märchenvorleserinnen ausbilden lassen. Acht bis 10 Mütter trafen sich einmal in der Woche und wurden von einer Fachkraft im Vorlesen, in Stimm- und Atemtechnik geschult. Gleichzeitig wurde das Märchenrepertoire, das zum Abschluss vorgetragen werden soll, erarbeitet. Ein weiterer Inhalt der Treffen war neben dem Sprach- und Vorlesetraining, die sozialen Kompetenzen der Mütter zu fördern und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Fragestellungen zu Alltagsproblemen, Erziehungsthemen und anderes wurden quasi „nebenher“ diskutiert und geklärt. Daher war es sinnvoll, das Projekt auch durch eine zusätzliche sozialpädagogische Fachkraft begleiten zu lassen.

Der Abschluss des Projekts bestand in einem Märchenvorlesetag in der Kontaktstelle im Wohnpark - KiWo. Für das ansprechende Ambiente wurde ein Märchenzelt durch die Jugendwerkstatt der AWO „gebaut“, das auch für weitere Projekte genutzt werden kann. Bei Erfolg sollte das Projekt im nächsten Schuljahr mit einer neuen oder ggf. anderen Gruppen fortgesetzt bzw. ausgeweitet werden.

Dies geschah mit den Kooperationspartnern Katholische und Evangelische Grundschule Bensberg. 5 Mütter aus 5 unterschiedlichen Ländern wurden durch eine Märchenvorlese-Trainerin in der Technik des Märchenlesens geschult. Zum Abschluss des Kurses wurde mit den beiden beteiligten Schulen ein „Märchenvorlese-Event“ terminiert. Jeweils an 2 aufeinander folgenden Tagen wurden in beiden Grundschulen den Kindern der 1. + 2. Grundschulklassen (ca. 200 Kinder) im Rahmen des Schulplanes die erarbeiteten Märchen präsentiert.

Leider konnte die Weiterführung des Projektes an andere Grundschulen nicht realisiert werden. Die angesprochenen Schulleitungen waren zwar begeistert von dem Projekt, gaben aber an, dass aus Zeit- und Personalmangel die Umsetzung an ihrer Schule nicht in Betracht käme.

### **B 3 Schließen von Angebotslücken**

#### B 1/3 Besondere Angebote für Migrantinnen

Neben dem seinerzeit geförderten *Märchenvorleseprojekt* wird im Wohnpark Bensberg ein zusätzlicher Sprachkurs für Migrantinnen, die trotz Integrationskurs noch Sprachprobleme haben, durch die Caritas angeboten.

Im Rahmen des Projektes *180° Wende* wurde ebenfalls im Wohnpark Bensberg eine Angebotslücke dahingehend geschlossen, dass eine Mädchen- und Frauengruppe („Power-Frauen“) aufgebaut wurde.

### **B 5 Sprachförderung in der Schule**

Für die Umsetzung der Maßnahmen B 5/1 ist maßgeblich das Projekt MiKibU tätig. Zielgruppe des Projektes sind Kinder mit Migrationshintergrund an Grundschulen, die Schwächen im Schreib- und Sprachgebrauch Deutsch aufweisen. Das führt neben schlechten Noten in diesem Fach in der Regel auch zu schulischen Schwächen in anderen Fächern. Ziel ist es, dass durch eine intensive Förderung der Schüler\*innen durch ehrenamtliche Hel-

fer der Übergang von Kindern mit Migrationsgeschichte von der Grundschule in weiterführenden Schulen erfolgreicher gelingen kann.

## **B 6 Steuerung der Übergänge**

Im Rahmen der städtischen sozialen Netzwerkarbeit und dem Stadtteilmanagement in den einzelnen Stadtteilen wird eine wichtige Arbeit zur Umsetzung von Maßnahmen zur Steuerung von Übergängen in der Biografie von Menschen geleistet.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Orientierung auf die Methode Netzwerkarbeit in erheblichem Umfang auch die Umsetzung des Integrationskonzeptes beeinflusst. Viele der im Integrationskonzept geforderten Ziele und Maßnahmen werden in der Netzwerkarbeit umgesetzt.

## **Handlungsfeld C: Zusammenleben**

### **Annahmen:**

Interkulturelles Zusammenleben entsteht durch aktiven gegenseitigen Austausch unter den verschiedenen Gruppierungen in der Stadtgesellschaft.

#### C1 Kenntnisse der Kulturen

#### C2 Gesellschaftliches Zusammenleben

#### C3 Teilhabe

#### C4 Identifikation mit Land und Leuten

#### C5 Akzeptanz des deutschen Gesellschaftssystems

- Tag der Vereine in der Moschee

Auf dem Gelände der Moschee am Refrather Weg fand im Jahr 2010 der Bergisch Gladbacher "Tag der Vereine in der Moschee" statt. Rund 30 Vereine, Einrichtungen oder Initiativen, die alle in vielfältiger Weise mit dem Thema Integration befasst sind, haben sich vorgestellt. So unterschiedlich wie die Teilnehmer war auch das Programm. Gastgeber war der Bergisch Gladbacher Moscheeverein. Er stellte die Moschee samt Außengelände als Begegnungsstätte zur Verfügung. Besonderes Ziel war es, dass Vereinsengagement von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu stärken.

- Interkulturelle Eisenbahn

Die Idee für das Projekt "Interkulturelle Eisenbahn" wurde auf einem Treffen von Vereinen aus Bergisch Gladbach und Umgebung geboren. Ziel sollte sein, Vereinen Hilfestellungen beim Zugehen auf Menschen mit Migrationshintergrund zu geben, um durch gemeinsame Vereinsarbeit gelebte Integration zu ermöglichen. Das Projekt wurde 2010 gestartet und viele Vereine und Personen beteiligten sich, indem sie jeweils ein Eisenbahnmodul mit einem eigenen internationalen Thema zu Heimat, Integration oder ähnlichem entwickelten und bauten. Auf dem Stadtfest der Stadt Bergisch Gladbach im September 2011 wurden die jeweiligen Module mit dem Modell des Bahnhofes Bergisch Gladbach in Gronau durch den Eisenbahn-Club Bergisch Gladbach zu einer Gesamtanlage zusammengefügt und der Öffentlichkeit präsentiert.

- Interkulturelles Filmfestival

Das Filmfestival „Nahaufnahme – in Vielfalt leben“ wird seit 2010 jährlich durch das Kulturbüro, der Inklusionsbeauftragten und der Integrationsbeauftragten organisiert und durchgeführt.

Das Festival fördert eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion und Integration. Über das attraktive Medium Film wird auf Migration/Integration auf lokaler Ebene aufmerksam gemacht und informiert. Das Interesse für das Thema Migration/Integration soll geweckt und der Informationsstand erheblich verbessert werden. Die Zielgruppen sind breite Schichten der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, auch Kinder und Jugendliche. Gezeigt werden Filme, die sich mit dem Thema beschäftigen. Ein Programmheft informiert zu den Filmen und auch zur Migrationssituation in Bergisch Gladbach. Es werden Filme aus verschiedenen Genres ausgewählt, die sich mit dem Thema beschäftigen. Begleitend zu den Filmen bieten Filmpaten Gespräche für das Publikum an. Das Projekt hat in den letzten Jahren einige tausend Zuschauer angezogen.

- Internationales Kochbuch

Das Frauenbüro und die Integrationsbeauftragte haben in Kooperation mit dem Integrationsrat im Jahr 2013 ein Kochbuch mit dem Titel „Bergisch Gladbach is(s)t international“ herausgegeben. Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bergisch Gladbach, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Migrantenorganisationen, Schulen und andere Einrichtungen wurden aufgefordert sich an diesem Kochbuch mit Rezepten zu beteiligen. Über 50 Rezepte wurden von Menschen aus 13 unterschiedlichen Nationalitäten eingereicht. Im Kochbuch stellen sich die Rezeptautor\*innen jeweils mit ihrer Lebensgeschichte / ihrer Migrationsgeschichte vor. Es wurden mehrere Hundert Exemplare verkauft, ein Teil des Erlöses in Höhe von 700 € wurde dem Frauenhaus Bergisch Gladbach gespendet.

- Weltkindertag

Der Weltkindertag als Beispiel für erfolgreiche Netzwerkarbeit findet seit dem Jahr 2010 jährlich im Wohnpark Bensberg statt. Der Wohnpark bietet sich als Veranstaltungsort an, da hier viele unterschiedliche Nationen Tür an Tür wohnen. Der Weltkindertag wird jährlich unter einem neuen Motto veranstaltet, das immer auf das Wohl der Kinder hinweist und darauf aufmerksam machen soll. Vereine und Einrichtungen präsentieren sich beim Weltkindertag und animieren zum Mitmachen.

- Fest der Religionen und Kulturen

Zahlreiche Kulturen und Religionsgemeinschaften aus Bergisch Gladbach veranstalten gemeinsam jährlich das „Fest der Kulturen“. Rund um die Gnadenkirche wird in Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis Dialog der Religionen und Kulturen“ ein großes Fest veranstaltet. Ziel ist es, die Integration und das Verständnis für andere Kulturen zu fördern. Mit Hilfe eines interreligiösen Dialogs der Kulturen kann die Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Bürger in unsere Gesellschaft gelingen. Das „Fest der Kulturen“ hat eine zentrale Rolle bei der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.